Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 33

Artikel: Der Dämon in der Küferei [Ende]

Autor: Doyle, Conan

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-458213

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Dämon in der Küferei

KRIMINAL-ERZÄHLUNG VON CONAN DOYLE

(Shlub)

Seine haut war blaftpurpurn geworden, was bei den Negern dasselbe ist, wie bei uns die Blässe der Furcht, und seine Augen spähten ringsumher.

"Nein, nein, Massa Walker," schrie er endlich, "kommen Sie lieber zu uns in den Schiffsrumpf, Herr. Ich kann dort besser Ihrer warten, Herr!"

"Das geht nicht an, Moussa. Ein Weißer läßt den Plat nicht im Stiche, an welchen er gestellt worden ist."

Wieder sah ich ben heftigen Kampf auf dem Gesichte des Negers, und abermals gewann die Furcht die Oberhand.

"Es hilft nichts, Massa Walker", ries er aus. "Ich kann es nicht tun. Ob es gestern war oder morgen, aber es ist die dritte Nacht, herr, und das ist stärker als ich."

Walter zudte die Achseln.

"So mach' dich denn fort", sagte er. "Sobald der Dampser kommt, gehst du nach Sierra Leone zurück. Ich kann keinen Diener brauchen, der mich im Stiche läßt, wenn er mir am nötigsten ist."

"Das ist Ihnen wohl alles ein Geheimnis, Herr Kapitän, oder hat Ihnen der Dottor etwas erzählt?"

"Ich habe Herr Weldrum die Küserei gezeigt, ohne ihm aber etwas zu erzählen", sagte Doktor Severall. "Sie sehen heute schlecht aus, Walker, Sie werden einen starten Anfall haben."

"Ja, es hat mich schon den ganzen Tag geschüttelt, und jetzt ist mein Kopf wie eine Kanonenkugel. Ich habe das Chinin eingenommen und in meinen Ohren summt es wie in einem Kessel. Aber ich will heute mit Ihnen in der Küferei schlafen."

"Nein, nein, mein lieber Freund. Ich will nichts davon hören. Sie müssen gleich zu Bett gehen, und Herr Weldrum wird Sie gewiß entschuldigen. Ich werde in der Küferei schlafen, und ich verspreche Ihnen, daß ich bis zum Frühstück ein Wörtchen mit Ihrer Krankbeit gesprochen haben werde."

Walker hatte offenbar einen der heftigen Fieberanfälle, welche an der Westtüste den Fluch der Weißen bilden. Seine sonst so blasen Wangen erglühten, seine Augen seuchteten in Fieberglut und plötslich begann er mit der Fistelstimme des Deliriums ein Lied zu gröhlen.

"Gehen Sie, gehen Sie, Sie müssen zu Bett, alter Junge", sagte der Doktor, und ich half ihm, den Freund nach dessen Schlafzimmer zu bringen. Dort entkleideten wir ihn, gaben ihm ein Beruhigungsmittel, und sahen ihn alsbald in tiefen Schlaf verfallen.

"Er hat genug für diese Racht", sagte der Doktor, als wir wieder bei Tische saßen und unsere Gläser aufs Neue füllten. "Manchemal trifft es ihn, dann wieder mich, aber glücklicherweise nicht uns beide zugleich. Heute nacht wäre ich nicht gern krank, denn ich habe

ein kleines Geheimnis aufzuklären. Ich sagte Ihnen bereits, daß ich in der Küserei schlafen will."

"Ja, Sie haben es mir schon mitgeteilt."

"Wenn ich sagte schlafen, so meinte ich damit eigentlich wachen; denn von Schlaf fann heute nicht die Rede für mich sein. Wir hatten dort solchen Schrecken, daß kein Eingeborener mehr nach Sonnenuntergang blei= ben will und ich bin entschlossen, heute her= auszubekommen, was denn da eigentlich vorgeht. Bisher mußte immer zur Aufficht ein Eingeborener in der Ruferei die Nacht qu= bringen, damit feine Fässer gestohlen werden. Nun, vor sechs Tagen verschwand der Bursche, welcher hier schlief, ohne daß man seither eine Spur von ihm entdedt hätte. Das war gewiß gang sonderbar, benn es fehlte kein Rahn, und davonschwimmen ist in diesem Gewässer, welches von Krokodilen wimmelt, gang ausgeschlossen. Was aus dem Kerl ge= worden ist, oder wie er die Insel verlassen haben fonnte, das war ganz unerfindlich.

Walter und ich waren darüber erstaunt, aber die Schwarzen wurden von tollem Schrecken befallen und fingen an, die alten dummen Sagen von dem Dämon Boodoo zu flüstern. Aber eine wahre Panik riß unter ihnen ein, als vor drei Tagen wieder ein Küfereiwächter verschwand."

"Was ist denn aus dem geworden?" fraate ich.

"Nicht nur, daß ich es nicht weiß, wir fönnen nicht einmal eine vernünftige Bermutung darüber aufstellen. Die Neger schwören darauf, daß die Küferei von einem Dä= mon besessen ift, der jede dritte Nacht einen Mann jum Opfer fordert. Sie wollen um nichts in der Welt mehr über Nacht auf der Insel bleiben. Selbst Moussa, welcher wirklich ein treuer Diener ift, läßt feinen Serrn im Fieber zurück, um nur nicht über Nacht hier bleiben zu muffen. Wenn wir diesen Plat für unsere Faktorei behaupten wollen, so müssen wir unsere Neger wieder beruhigen. Das beste Mittel hierzu erscheint mir mein Borhaben, selbst Wache zu halten. Seute ist es wieder eine dritte Nacht und, was es auch immer sein mag, es muß heute eintreten."

"Haben Sie gar keinen Anhaltspunkt? Sind keine Spuren eines Kampses, keine Blutflecken, Fußspuren oder dergleichen zurückgeblieben, aus denen Sie einen Schluß auf die Art der Gesahr ziehen könnten, in welche Sie sich begeben?"

"Gar nichts. Der Mann ist weg, das ist alles. Das setzte Mal war es der alte Ali, welcher seit Gründung der Faktorei hier Werstenausseher gewesen war. Er besaß riesige Stärke und nur Verrat konnte ihn von seiner Arbeit weggebracht haben."







"Nun," sagte ich, "ich glaube, daß hier mehrere im Spiel gewesen sein müssen. Ihr Freund hat eine solche Wenge von Laudanum eingenommen, daß Sie für heute Nacht nicht auf ihn zählen können. Lassen Sie mich die Nacht mit Ihnen in der Küserei zubringen."

"Oh, das ist sehr freundlich von Ihnen, Herr Meldrum", sagte er herzlich und schütztelte mir die Hand. "Ich hätte nie gewagt, Sie darum zu bitten, aber wenn Sie wirklich wollen ——"

"Natürlich will ich es. Entschuldigen Sie mich nur für einen Augenblick; ich will die "Gamecock" anrusen und meinen Leuten mitzteilen, daß sie mich heute nicht mehr erwarten sollen."

Als wir von dem kleinen Dammweg zurückfamen, waren wir beide von dem Ausschen des Nachthimmels überrascht. Mächtige, blauschwarze Wolkenmassen hatten sich landeinwärts aufgetürmt und die heißen Windwellen, welche stoßweise von dort herüber kamen, schlugen auf unsere Gesichter wie die Glut eines Hochofens. Unter dem Damm schäumte, wirbelte und raste der Strom.

"Der Teufel soll es holen", rief Doktor Severall aus. "Höchstwahrscheinlich werden wir zu all unseren Unannehmlichkeiten auch noch Hochstut bekommen. Da beginnt es im Oberlauf des Stromes irgendwo heftig zu regnen und dann weiß niemand, wie weit das gehen kann. Kommen Sie, ich will nachsehen, ob Walker schläft, und dann, wenn

Sie wollen, werden wir unsere Wache be-

Der Kranke lag in tiefem Schlafe, und wir sesten ein Glas mit Zitronensaft für den Fall, daß er mit Fieberdurst erwachen sollte, auf seinen Nachttisch.

Dann schritten wir durch die unheimliche Finsternis, welche von den drohenden Wolfen hervorgerusen wurde. Der Strom war so hoch gestiegen, daß die kleine Bucht, welche ich bereits beschrieben habe, infolge des Untertauchens ihrer seitlichen Halbinseln unter das steigende Wasser, fast ganz unkenntlich geworden war. Die große Menge von Treibholz, mit dem mächtigen, kohlschwarzen Baumstumps in ihrer Mitte, stieg und siel in der angeschwollenen Strömung.

"Ein Gutes hat eine solche Hochflut immerhin für uns", sagte der Doktor. "Sie segt alle Pflanzenstoffe wieder weg, welche sich an der Ostseite der Insel ablagern. Sie kamen neulich insolge eines Gewitterregens herab und bleiben nun hier, bis sie die Hochflut in den Hauptarm des Stromes hinausschwemmt. Nun, das da ist unser Raum und hier siegen einige Bücher. Auch meine Tabaksdose ist da, und wir wollen nun verzuchen, die Nacht so angenehm wie möglich zu verbringen."

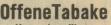
Bei bem Lichte ber einzigen Laterne, welche wir hatten, sah ber verlassene, große Raum sehr büster und unheimlich aus. Außer ben aufgetürmten Faßbauben und Reisen,

war nichts zu sehen. Nur in einer Ede lag eine Matrage für den Doktor. Wir verfer= tigten uns aus den Holzdauben Sike und einen Tisch und traten dann unsere langwierige Nachtwache an. Severall hatte mir einen Revolver gebracht, während er selbst mit einem Gewehr mit Doppellauf bewaff= net war. Wir luden unsere Waffen und legten dieselben schußbereit in den Bereich un= serer Sand. Der kleine Lichtkreis und die tiefen Schatten um uns herum stimmten uns so trüb, daß der Doktor zu dem Sause gurudkehrte und von dort noch zwei Kerzen brachte. Eine Seite der Küferei hatte einige offene Fenster, durch welche der Wind eindrang, und wir mußten die Kerzen durch vorgestellte Holzstäbe vor dem Ausblasen schützen.

Der Doktor, welcher Nerven von Stahl zu besitzen schien, hatte sich mit einem Buch nies dergelassen; aber ich sah, wie er dasselbe häufig auf seinen Schoß legte und spähende Blicke um sich her warf. Auch ich hatte es eins oder zweimal mit Lesen versucht, doch war es mir unmöglich, meine Gedanken deständig auf das zu richten, was ich las. Diese wandten sich vielmehr immer wieder zu der großen, leeren, schweissamen Halle und zu dem Geheimnis zurück, welches in ihrem Schatten verborgen war. Ich bemühte mich, irgendeine stichhaltige Erklärung sür das Verschwinden der zwei Neger zu sinden. Gewiß war nur die unheimliche Tatsache, daß die beiden Männer dahin gegangen waren,



(Za 2822 g) 31



Nur prima Ware

Preis per 1 Kilo Frs.
Türkischen, hochf. 7.80
Holländer, hochf. 7.80
Feinschnitt, I 6.—
Mittelschnitt, I 6.—
Grobschnitt, I 6.—
Amerikaner, fein u, grob 5.—
Veilchentee, I 4.—
Cigarrenabschnitt 6.50
Schwyzerrollen, I 6.20
Strassburgerrollen 7.—
Varinasrollen, extra 8.—
100 Brissago, I 7.30
500 Cigaretten, helle 7.—
Musier zu Diensten

Won einem Kilo an franko, auch sortiert nach Belieben. Ein Pleilenkalalog gratis — 250 Modelle — verlangen

Al. Andermatt - Huwyler BAAR (Kt. Zug)





Alle Männer

die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen und dergleichen an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aufklärende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen u. Aussichten a. Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Zu beziehen für Fr. 1.50 in Briefmarken von

Dr. Rumlers Heilanstalt

Za 3025 g [47

aber es lag nicht das geringste Anzeichen für das "wie" vor. Und nun warteten wir hier an derselben Stelle, ohne zu wissen worauf. Das war entschieden keine Aufgabe für einen einzigen Mann. Die Sache hatte grogen Reiz, aber für nichts in der Welt würde ich dort allein geblieben sein.

Welch endlose, langwierige Nacht! Draufen machte sich das Plätschern und Gurgeln des großen Stromes und das Sausen des steigenden Windes hörbar. Im Inneren tiese Stille, welche nur durch unsere Atemgüge, durch das Geräusch der beim Lesen umge= wandten Blätter und durch das gelegentliche Singen einer Stechfliege unterbrochen wurde. Einmal gab es mir einen Stoß ins Berd, als der Doktor plöglich sein Buch zu Boden fallen ließ, aufsprang und auf eines der Gen= ster blickte.

"Saben Sie etwas gesehen, Berr Meldrum?"

"Nein, sahen Sie etwas?"

"Nun, ich hatte das unbestimmte Gefühl, als ob sich vor diesem Fenster etwas geregt hätte."

Er nahm sein Gewehr und trat an die Deffnung. "Nein, hier ist nichts zu seben, und doch möchte ich beschwören, daß hier etwas langsam vorüber gekommen ist."

"Bielleicht ein fallendes Palmenblatt," sagte ich, benn ber Wind nahm fortwährend an Seftigkeit zu.

"Wohl möglich", erwiderte der Doktor und sette sich wieder, um weiter zu lesen; aber seine Augen blickten noch ab und zu arg= wöhnisch nach dem Fenster. Auch ich beob= achtete dasselbe sorgfältig, doch alles blieb draußen ruhig.

Und dann wurden unsere Gedanken durch das Losbrechen des Gewitters abgelenkt. Einem grellen Blitz war ein donnerndes Krachen gefolgt, welches das Gebäude in seinen Grundfesten erschütterte. Blit folgte auf Blit und ein Donnerschlag löste ben anderen ab mit einem unaufhörlichen Getose wie aus einem ungeheuren Geschütz. Dann stürzte ber Tropenguß herab und rüttelte und polterte an dem Blechdach der Küferei. Der große, leere Raum dröhnte wie eine Trommel. Aus der Dunkelheit ertonte ein seltsames Gemisch gurgelnder, flatschender, flingender Lautc, wie solche die Natur hervorbringt, von dem Aufschlagen und Pfeifen des Regens ange= fangen, bis zum tiefen, ständigen Grollen des Stromes. Bon Stunde zu Stunde wuchs der Aufruhr der Elemente.

"Mein Wort darauf," sagte Severall. "diesmal haben wir den Bater aller Soch= fluten. Aber, da bricht endlich der Morgen an und das ist ein Segen. Wir haben bei= nahe den Aberglauben der dritten Nacht überwunden."

Ein grauer Lichtschein stahl sich durch den Raum, und bald darauf folgte der Tag. Der

Regen hatte nachgelassen, aber ber kaffeefarbige Strom brüllte noch wie ein Bafferfall. Seine Gewalt erwedte meine Befürchtungen für den Unter der "Gamecod".

"Ich muß an Bord meines Schiffes ge= hen," sagte ich; wenn es losgerissen wird, tann es nicht mehr stromauswärts zurüd."

"Diese Insel ist so gut wie ein Wellen= brecher", antwortete der Dottor. "Wenn Sie mit mir ins Saus hinüber gehen wollen, will ich Ihnen eine Tasse Kaffee machen."

Da mich sehr fror und mir elend zu Mute war, tam mir dieses Anerbieten sehr er= wünscht. Wir verließen daber die unbeimliche Ruferei mit ihrem noch immer ungelösten Rätsel und wateten nach dem Sause gu.

"Sier ist die Spirituslampe", sagte Se= verall. "Zünden Sie sie bitte an, ich werde nachsehen, wie es Walter heute geht."

Er verließ mich, tam aber sofort mit angstverzerrtem Gesicht wieder.

"Er ist tot", schrie er wild auf.

Diese Worte erfüllten mich mit Grauen. Ich stand, mit der Lampe in der Hand, und starrte ihn fassungslos an.

"Ja, er ist tot", wiederholte er. "Gehen Sie hinein und sehen Sie selbst."

Ich folgte ihm schweigend. Das erste, was ich beim Eintreten in das Schlafzimmer fah, war Walker, welcher gekrümmt in dem grauen Flanellichlafroce lag, welchen wir ihm abends zuvor angezogen hatten.

(Fortsetzung Seite 10.)



ARSEN-QUELLEN VAL SINESTRA

werden von den Aerzten ihrer erprobten Arsen-Wirkung wegen erfolgreich bei Blut-, Nerven-, Stoffwechsel- und Hautkrankheiten, chron. Rheumatismus, Gicht, Diabetes und allgemeinen Schwächezuständen verordnet. Trink- und Badekuren mit natürlicher Kohlensäure äusserst

Trink- und Badekuren mit natürlicher Kohlensaure ausserst reichen Arsen-Eisen-Quellen.

Schlammkuren mit dem Quellschlamm, an dessen Radio-aktivität kein and. Sediment auch nur entfernt heranreicht.
Kuren zu Hause vermittelst der Val Sinestra, Ulrichsquelle" oder mit Val Sinestra Quellsalz, ein vorzügliches Arsen Natur-Produkt, aus den Mineralquellen gewonnen.

Kurhaus - Eröffnung 1. Juni. Im Juni stark reduzierte Pensionspreise. Prospekte durch die Direktion.

(Za 2827 g) 32 Kurhaus Val Sinestra, Engadin.

heute noch das wirksame, nafürliche Haar-wasser Wunder Arca benützen; keine Schuppen, kein Haarausfall mehr, aber herrliches Haar ist der Erfolg, duftig und weich. Es hilft auch Ihnen sicher.

Klement & Spaeth, Romanshorn 8. Fabrik. der extra milden "Relorita"-Oelseife 210.

Ständerlampen Alabaster-Ampeln Seidene Lampenschirme Enorme Auswahl Billigste Preise Frl. Maier, Zürich 1 Gessnerallee 52 I.

Za3195 g [57



Farbenskala

"Was ist eigentlich das, was man gelbe Presse nennt?"

"Das sind die Zeitun= gen, die dem Grünling blauen Dunst vormachen, indem sie ihn alles rot sehen sassen, dis ihm schwarz wird und die ihre ganze Tätigkeit in Gold umzusetzen wissen."

e e 2 a

schmeckt viel feiner und das ist ebensoviel wert, wie seine von den Aerzten allgemein anerkannten gesundheitlichen Borzüge. Der coffeinfreie Kaffee Hag hat sich in wenigen Jahren die Welt erobert. Sie be-kommen ihn in New-York, in London, Paris, Berlin, Stockholm und Bukarest mit der gleichen Selbstverständlichkeit

mie in Weefen.



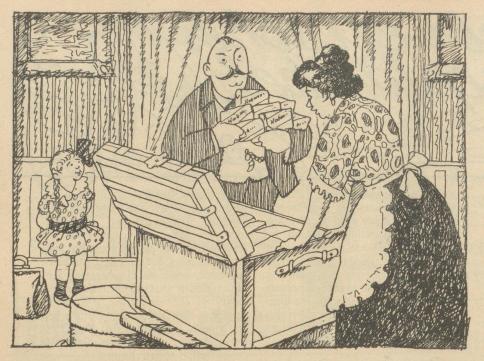
Wer probt, der lobt!



ist der anerkannt beste desinfizierbare Email-Weißlack für Innen und Außen.

Verlangen Sie im Farbenhandel nur ALPOLIN und lassen Sie bei Ausführung von Malerarbeiten nur ALPOLIN ver-wenden. Gutachten der Materialprüfungsstelle zu Diensten.

GEORG FEY & Co., Lackfabrik, St. Margrethen Sämtliche Lacke und Lackfarben für Industrie und Gewerbe.



In den Ferien

Sie: "Pack doch nud fo en hufe "Sabanero" i, die chunscht jo im Berner Dber-

"Scho, aber weisch, die borfed nie fahle; die g'hored zur iserne Ration."

"Doch gewiß nicht tot!" stammelte ich.

Der Doktor befand sich in entsetzlicher Aufregung. Seine Sande gitterten wie Efpenlaub.

"Er ist schon seit einigen Stunden tot." "Bom Fieber?"

"Fieber! Sehen Sie doch seinen Fuß an."

Ich blickte hin und fuhr mit einem Schrei bes Entsetzens zurück. Gin Jug war nicht nur aus dem Gelenk geriffen, sondern auch in der abscheulichsten Weise verdreht.

"Großer Gott", schrie ich. "Woher kann das kommen?"

Severall legte seine Sand auf die Brust der Leiche.

"Fühlen Sie einmal hier an", flüsterte er. Ich legte meine Sand an dieselbe Stelle. Der Körper war ganz weich und schlapp wie bei einer mit Sägespänen gefüllten Buppe.

"Das Brustbein ist meg", sagte Severall im gleichen Flüstertone. "Es ist gang ger= splittert. Gott sei Dank, daß er das Lauda= num genommen hatte. Sie fonnen auf seinem Gesichte lesen, daß er den Tod im Schlase gefunden hat."

"Aber wer mag der Täter sein?"

"Ich habe nicht die leiseste Ahnung. Ich

Wenn Sie von der Arbeit abgespannt und müde heimkehren

erfrischt und stärkt Sie



Fl. 3.75, sehr vorteilh. Doppelfl. 6.25 in den Apotheken

In Wallenstadt soll in einem der letten "Machzüglerkurse" folgender Dialog zwischen einem Offizier und einem "Ganz Gschyde" stattgefunden haben:

Offzier: "Was mieched Ihr im Chriegsfall, wänn Ihr en findlige Soldat g'sächid?"

Soldat: "Ich schiäß en abe!"

Offizier: "Und wänn Eu a findligs Bataillon begägned?"

Soldat: "Ich schiäß es abe!"

Offizier: "Aber, paffib au uf; was Ihr tue seddid, wär d'Wach use z'rüefe."

Soldat: "Jawohl, ich rüefe d'Wach ufe."

Offizier: "Gut — und wänn Ihr jetze a Chue z'migt im ene Fald inne g'fachib, was tätid Ihr bo?"

Soldat: "Ich schiäße sen abe!" Offizier: "Aber, aber — dänkib doch au. Ihr würdid

fie i d'Stallig vo Euem Kantonemant führe."

Soldat: "Ich wurd se i d'Stallig vom Kantones mant führe."

Offizier: "Und wann Ihr jega mi im ene Fald aträffid, was tuend Ihr do?"

Solbat: "Ich schiäße S'en abe!"

Offizier: "D'Ihr fod naimen anderst! Gand Eu au d'Müh a chli z'denka."

Solbat: "Jaso, ich wur d'Wach use ruefe."

Offizier: "Pot Dunder; dankid boch au!"

Soldat: "Jäh han ich's. I wür Eu i d'Stallig vom Kantonemant führe!"

Tel. Sein. 4823. Gegr. 1904.

Rennweg 31, Zürich 1 Prima Refer. zur Verfügung

Auskünfte Beobachtungen Nachforschungen ied. Art im In- u. Auslande.

Ein gutes Zeichen

Chemann (zur Frau): "Du, ich traf eben unsere Köchin; sie trug Deinen neuen Frühlingshut."

Frau: "Wirklich? Oh, dann dürfen wir erwarten, daß sie bleibt."

Neo-Saturin

das wirksamste Hilfsmittel gegen

vorzeitige Schwäche bei Männern

Laboratorium Nadolin

Freunde!



Jeder von Euch, der uns einen neuen Jahressabonnenten zuweist, darf sich aus der nachstehenden Liste von Büchern eines oder zwei unter der gleischen Nummer angezeigte als Prämie aussuchen. Es soll sich keiner genieren; denn wir werden uns einer jeden Prämie freuen, die wir versenden dirfon

| dürfen. | |
|-------------------------------------------------------|-----------------------------|
| The second of the second | Latenpreis Fr. |
| 1. Altheer: Firlefanz Der tanzende Peg | |
| 2. Bührer: Uns Hans Storre Zöllner und Süni | oer) |
| 3. Morgenthaler: Ich selbst zeichnungen vom Verfasser | (Gefühle). Mit Feder= |
| 4. Sport und Spiele: Anle zur Erlernung und zum | Verständnis aller mo= |
| dernen Sportarten. 100 | |
| 5. Pierre Benoit: Atlantis | (Roman) . br. 5.50 |
| 6. Mag Liebermann: Ucht fo ner Werke. Einführung t | oon Hans Wolff 4.— |
| 7. Hans Much: Vom Sinn de | er Gotik. Mit 60 Taf. 6.25 |
| 8. v. Hanftein: Die Welt be ftaat ber Vergangenheit | |
| 9. Frang Blei: Liebesgeschicht | en des Drients 4.50 |
| 10. Rairo. Von Hans Withaln | |
| tionen und einer Karte An den Toren zum Ball | |
| 29 Bilder | Run. Son Rongam. |
| 11. Bächler: Bilber vom alten | Rhein 6.— |
| Alltheer: Demokratie im F | ract |
| 12. Eggimann: Satiren und (Altheer: Familie und ! | Finfälle 5.50 |
| 13. Maja Matthen: Die Sto Baul Altheer: Die ver | ibt am See) 500 |
| 14. Niklaus Bolt: Caspar R | oust geb. 5.50 |
| 15. Randin: Ein Schweizer in b | er Fremdenlegion, geb. 5.50 |
| 16. Paul Bourget: Des Tod | es Sinn geb. 5.— |
| 17. Francesco Chiefa: Histor | ien und Legenden, geb. 5.50 |
| 18. Eschmann: 100 Ballaben | und hiftorische Gedichte |
| aus der Schweizergeschich | |
| 19. Klinke=Rosenberger: Franzchen: 3'% | Barn) |
| 20. Gottlieb Binder: Alte M Moeschlin: Brigitt | tester geb. |
| | |

Glanzend begutachtet von ben Aerzten.

In allen Apotheten, Schachtel à 50 Tabletten Fr. 15.—. Probepadung Fr. 3.50. Prospette gratis und franto!

Generaldepot

Bafel, Mittlere Strafe 37

besitze nicht weniger Mut als meine Mitmenschen, aber das ist mehr als ich ertragen fann. Wenn Sie auf die , Gamecod' geben

"Kommen Sie mit mir", sagte ich, und wir brachen auf. Wenn wir nicht liefen, fo war dies nur, um den letten Schein der Selbstachtung zu mahren. Die Ueberfahrt in bem leichten Rahn auf dem hochgeschwollenen Strome war sehr gefährlich, aber wir zauderten nicht einen Augenblick. Ich ruderte und der Doktor schöpfte das hereinschlagende Wasser aus, und so brachten wir den Rahn bis an die "Gamecod". Dort, mit zweihun= bert Meter Waffer zwischen uns und bem verwünschten Inselland, fühlten wir uns wieder zu Männern werden.

"Wir werden in einer Stunde wieder gu= rückehren", sagte der Doktor. "Aber wir mussen uns zuvor noch etwas stärken. Nicht für ein Jahresgehalt möchte ich, daß mich die Reger in meinem jetigen Zustand sähen."

"Ich habe bas Frühstück bestellt. Dann wollen wir zurückfahren. Aber, um himmels willen, herr Doktor, wie sollen wir das alles verstehen?" antwortete ich.

"Es macht mich kaputt. Ich habe von dem Dämon Boodoo gehört und darüber ge-

lacht wie die andern. Aber, daß der arme alte Walker, ein anständiger, gottesfürchtiger Engländer so zugrunde gehen muß, ohne daß ihm ein Knochen im Leibe ganz bleibt, das hat mich schwer erschüttert. Ich will es nicht leugnen. Aber sehen Sie mal dorthin, herr Meldrum, ist dieser Mann toll und betrun= fen, oder was bedeutet das sonst?"

Der alte Patterson, mein ältester Matrose und sonst fest wie eine Pyramide, stand am Bug und stieß die von der Strömung her= angetriebenen Sölzer mit einem Bootshaken von demselben ab. Aber nun stand er mit schlotternden Knien da und starrte vor 1141) hin, indem er einen Zeigefinger wie rasend in der Luft schwenkte.

"Sehen Sie her", rief er gellend aus. "Se= hen Sie her."

Und im selben Augenblide sahen wir es.

Ein mächtiger, schwarzer Baumstumpf fam den Strom herabgeschossen. Sein rückwärtiger Teil lag unter Wasser. Und — etwa drei Fuß — vor ihm, hing, wie eine Figur am Buge eines Schiffes, ein entsetlicher Kopf, welcher sich langsam von einer Seite nach der andern wiegte. Er war flach, von bos= artigem Aussehen, so groß wie ein kleines Bierfaß, von matter, schwammartiger Farbe,

aber der hals, auf welchem er faß, war dun= kelgelb und schwarz gestreift. Als er in der schäumenden Strömung an der "Gamecod" vorüberschoß, sah ich, wie sich in einem grohen Loche des Baumes zwei riesige Schlingen lösten und der häßliche Kopf plöglich bis zu einer Sohe von acht oder zehn Jug empor= schnellte und mit trüben, hautbedeckten Augen nach der Jacht starrte. Ginen Augenblick später war der Baum an uns vorübergeschossen und schwamm mit seinem gräulichen Insassen dem Atlantischen Ozean zu.

"Was war das?" rief ich aus.

"Das war unser Dämon aus der Rüferei". sagte Dr. Severall und gewann im selben Augenblick sein Selbstvertrauen wieder.

Ja, das ist der Teufel, der unsere Insel unsicher gemacht hat. Es ist die Riesenschlange von Gaboon."

Ich dachte an das, was ich an der Küste von ungeheuern Schlangen, welche im Innern des Landes leben und zu regelmäßig wiederkehrenden Zeiten Sunger haben, ge= hört hatte, und deren Umschlingungen töt= lich wirken. Eine Woche vorher war ein Woltenbruch niedergegangen, welcher diesen grohen, hohlen Baum samt seinem Bewohner herabgeschwemmt hatte. Wer mag wissen,



(FURRER-ENZ)

liefert Vorhänge jeglicher Art vom billigsten bis zum feinsten Genre zu Fabrikpreisen direkt an Private.

Mustersendungen franco.

Der intereffantere Zeil

Reiter: "Sagen Sie, Bauersmann, ist hier nicht Fräulein auf einem durchgegangenen vorbeigekommen?"

Bauer: "Freilich, und grad hier warf sie der Gaul ab."

Reiter: "Um Gottes-willen nur, was ist aus ihr geworden?"

Bauer: "Weiß nicht; ich bin dem Pferde nachge=

Für englische Korrespondenz

Füllen, wo er wegen des Ausdrucks, der Satzkonstruktion oder anderem mehr im Zweifel ist, erschöpfende Auskunft gibt. Ein solches Hilfsmittel, unübertroffen in seiner Art, ist das kürzlich erschienene "Englische Satzlexikon von Rabe-Rieffel". Dieses einzig dastehende Werk, hervorgegangen aus der reichen Materialsammlung, die ein Mann der Praxis in jahrelangem Fleiss und mit grösstem Verständnis zusammengetragen, gibt die besten Ubersetzungen der einzelnen deutschen Wörter und Wendungen nicht nur für sich allein, sondern im Zusammenhang mit grösseren und kleineren sorgfältig ausgewählten Sätzen, wobei stets grösster Wert auf tadellosen, formvollendeten Ausdruck in beiden Sprachen gelegt wurde. "Rabe-Rieffel" muss nach dem Urteil massgebender Persönlichkeiten zu dem ei-ernen Bestand jedes kaufmännischen Bureaus zählen und das Vademeum jedes Korrespondenten bilden! — Unterzeichnete Buchhandlung liefert dieses Werk, dessen Barpreis 24 Fr. beträgt, unter Zuschlag von zehn Prozent auch gegen monatliche Abonnementszahlungen von 3 fr., und zwar auf Wunsch erst zur Ansicht auf vier Tage, nachher fest, daher jedes Risiko ausgeschlossen! (Posteheck-Konto VIII 1387.)

(Z. O. 188) 55 Albert Zeller, Zürich 1, Tiefenhöfe 6 (Paradeplatz).

Hurgauer Zeitun

Bedeutendste Tageszeitung der Ostschweiz Für Anzeigen aller Art mit Erfolg benütztes Insertionsorgan

Tägliche Auflage gegen 17000 Eremplare

Postabonnements für 3 Monate 6 Fr. 20 Rp., für 6 Monate 11 Fr. 90 Rp.

Berlangen Sie Koftenvoranschläge und Probenummern vom Berlag:

Huber & Co., Frauenfeld







täglich bis 12 Uhr nachts im Betriebe Retourfahrt 60 Cts. im Abonnement



von welchem Tropenwalde sie gekommen waren. Der Baum strandete an der kleinen Ostbucht des Eilands. Die Küserei war das nächste Haus. Zweimal hatte das Tier den Wachmann geholt, um seinen wiederkehrenden Hunger zu stillen. Bergangene Nacht war es ohne Zweisel wieder gekommen, als Severall glaubte, etwas bei dem Fenster wahrzunehmen, aber unsere Lichter hatten es versicheucht. Es war weiter gekrochen und hatte den armen Walker im Schlase erwürgt.

"Warum hat es ihn nicht mit fortgeschleppt?" fragte ich.

"Der Donner und die Blitze müssen die Bestie verscheucht haben. Da ist Ihr Steward, herr Meldrum. Je eher wir frühstücken und nach der Insel durücktehren, desto besser wirdes sein, sonst könnten einige der Neger glauben, daß wir uns fürchten."

- Ende. -

Zaso

Chellner: "Darf ich Ihne de Ueberzieher us d'r Garderobe hole?" Herr: "Ja, gern; da händ Sie es Trinkgäld, aber bringed S' m'r chli en schöne."

Wie urteilt die Presse über den Nebelspalter?

Amerikanische Schweizer-Zeitung vom 19. Juni 1924:

Bor und liegen einige ber neuesten Rummern bes "Rebelspalter", ber seit zwei Zahren im neuen Berlag in Rorschach herauskommt, unter ber rührigen Rebaktion von Paul Altheer. Auch für und Amerika-Schweizer, die wir doch immer noch am alten Mutterlande sehnstüchtig hängen, bietet bieses kample Wightalt sehr viel. Dieser ulkige Wishold enthält zum großen Teil fröhliche Geschichten, lustige Gedichte und anbeimelnde Wige aus allen Kantonen, und tatsächlich mag man keines der hefte eher aus der Hand gefehe ihr and kantonen, und tatsächlich mag man eines der Anfang dis zum Ende durchgelesen hat.

Vor Gericht

Richter: "Wie viele Borftrasen haben Sie?" — Angeklagter: "Fünf." — Richter: "Sie erhalten nunmehr bas Maximum ber Strase!" — Angeklagter: "Herr Präsibent, wird denn den regelmäßigen Kunden kein Rabatt bewilligt?"

Eidgenössisches Schützenfest in Aarau.

Jum ersten Mal wurde am Eidgenössischen Schükenfest auch der coffeinfreie Kasses dag ausgeschenkt. In drei Riesenkodern bereitete ununterbrochen eigenes Personal der Kasses-Dag-Gesellschaft den Labetrank kunfzerecht zu. Wie wir hörten, wurden enorme Mengen diese feinen, die Nerven nicht erregenden Kasses fonsumiert. Es soll Tage gegeben haben, an denen 5000 Tassen getrunken wurden, was einem Duantum von 700 Litern entspricht. Wöge die Devise des Kasses dags "Herz und Hand — ruhig" die Resultate recht vieler Schützen günstig beeinflust haben.

PHOTO ARBEITEN

Unsere raschen,sorgfältigen Lieferungen nach auswärts sind bekannt

Verlangen Sie die reizend ausgestattete Broschüre "Das Erinnerungsbild" (grafis)

W.WALZ/ST.GALLEN
OPTISCHE WERKSTÄTTE

Za 2891 g [36

HAPAG - HARRIMAN



HAMBURG-AMERIKALINIE UNITED AMERICAN LINES (HARRIMAN LINE)

Nach

NORD-AMERIKA

all a see pull

our Mine Abfahrten

CANADA

etwa 3 wöchentl. Abfahrten

CUBA-MEXICO, Westindien

AFRIKA, OSTASIEN USW.

BilligeBeförderung, vorzügliche Verpflegung, Unterbringung in Kammern in allen Klassen Auskünfte und Drucksachen durch

Eugen Bär, Luzern

Generalvertreter für die Schweiz und dessen Vertreter in St. Gallen: Marco Agustomi. Ebenso durch H. Attenberger, Generalvertreter für Zürich. (Za 2869 g) 38



Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den "Nebelspalter" Bezug!